

Erhält 8 mal wöchentlich.
 Wöchentliches Bezugspreis durch Träger einfl. 80 Pfg. bzw. 40 Pfg. In der Zeit 170; durch die Post 1.70 einfl. einschließlich Postgebühren, wöchentlich 80 Pfg. Postgebühren. Einzel-Nr. 10 Pfg., Sonntags- und Feiertags-Nr. 15 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger führen keine Abbestellungen entgegen.

Verlagort Dresden.
 Einzelpreis: die Spalte 22 mm breite Zeile 6 Pfg.; für Abonnenten 5 Pfg.
 Für Flugblätter können wir keine Gewähr leisten.

Sächsische Volkszeitung

Schiffverlag: Dresden-N., Völkersplatz 17, Fernruf 2071 u. 2103
 Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft
 Verlag: Dr. G. Winkler, Völkersplatz 17, Fernruf 2102
 Postfach: Nr. 1025, Bank: Staatsbank Dresden Nr. 94707

Montag, 13. November 1939

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitender Betriebsstörungen hat der Empfänger der Zeitung die Besorgungskosten zu tragen, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, vollständig oder nicht erscheint. Druck- und Verlagsanstalt Dresden.

Der Reichswirtschaftsminister in Memel

Weiterer Aufstieg der Stadt sichergestellt Bei den Männern des Seenotdienstes

Memel, 13. November.

Reichswirtschaftsminister Funk traf in Begleitung des Leiters der Haupttreuhandstelle, Bürgermeister a. D. Dr. Winkler, und des Ministerialrates Walter in Memel ein. Mit Reichswirtschaftsminister Funk kam auch Gauleiter Erich Koch. Zum Empfang des hohen Gastes war Regierungspräsident Dr. Rohde aus Gumbinnen in Memel erschienen.

Im historischen Saal des Rathauses hieß Oberbürgermeister Dr. Brindlinger den Reichswirtschaftsminister und den Gauleiter willkommen. Der Oberbürgermeister gab einen ausführlichen Überblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse, mit denen das Memelland in den Jahren der Abtrennung vom Reich habe kämpfen müssen. Dank der Tatkraft des Gauleiters habe aber Memel nach der Wiederkehr ins Reich einen großen Aufschwung genommen.

Der Oberbürgermeister übergab darauf dem Reichswirtschaftsminister als Erinnerung an seinen Besuch das Bild einer Ackerlandschaft.

Reichswirtschaftsminister Funk dankte für die herzliche Begrüßung. Als er sich entschlossen habe, nach dem Osten zu reisen, um mit Gauleiter Erich Koch alle Fragen des wirtschaftlichen Wiederaufbaues der ehemals polnischen Gebiete und auch

alle anderen Fragen zu erörtern, die durch die Neugestaltung der Provinz Ostpreußen auf weite Sicht mit dem Blick auf einen weiten Ostraum entstanden seien, sei es selbstverständlich gewesen, daß er auch einmal nach Memel fahre. Für seine Reife nach dem deutschen Osten habe er nun einen Mann mitgebracht, der in Memel ein guter alter Bekannter sei. Bürgermeister Dr. Winkler, der in 20 Jahren sehr schwere und verantwortungsvolle Arbeit überall da für die Volksgenossen geleistet habe, wo sie Not litten. „Es ist mir“, so erklärte der Reichswirtschaftsminister, „eine ganz besondere Freude, daß hier in Memel die Arbeit dieses Mannes nunmehr zum letzten und größten Erfolg gekommen ist, die eine solche Arbeit haben kann, nämlich, daß sie allmählich liquidiert werden kann. So ist er im ehemaligen polnischen Gebiet im Auftrag des Führers durch Generalleutnant Goring auf den Vorschlag des Ministers hin zum Leiter der Haupttreuhandstelle Ost ernannt worden die nun die ganzen finanziellen und wirtschaftlichen Dinge in Generalverwaltung und Treuhand übernimmt, so daß Herr Winkler auch hier das verdiente Lob für seine Arbeit zuteil werden kann.“ Memel werde, so schloß der Reichswirtschaftsminister, im neuen Großdeutschland seine Stellung behaupten und erweitern. Es werde größer, stärker und glücklicher in die Zukunft gehen.

Berlin, 13. November. (PR-Sonderbericht.)
 Alles ist vorbereitet, keine Mittel sind gescheut, um Flugzeuge, die wegen Motorschaden oder aus irgendwelchen anderen Gründen draußen auf See niedergehen müssen, schnelle und wirkungsvolle Hilfe zu bringen, die Befahrung zu retten und möglichst auch die Maschine heimzubringen. Die Wasserflugzeuge für erste und schnelle Hilfe, die weiterhin erkennbar sind an dem besonderen Anstrich und dem leuchtenden roten Kreuz auf Tragflächen und Rumpf, und ihre Besatzungen, die Männer des Seenotdienstes, sind ständig in Alarmbereitschaft und startklar. In jedem Seefliegerhorst liegen Verge-Prähme und Flugversicherungsboote bereit zum Auslaufen, die Verge-Prähme, um Flugzeuge dicht an der Küste und im Wattenmeer mittels ihres großen mittschiffs angebrachten Krans aus dem Wasser zu hieven. Voll betriebsfähig sind schon die Wasserflugboote, die eingesetzt werden, um im weiteren Bereich von der Küste einem etwa notgelandeten Flugzeug schnelle Hilfe zu bringen und es wenn möglich abzuschleppen. Der große Bruder all dieser Einheiten ist das Flugversicherungsboot, von denen je eines in den wichtigsten Seefliegerhorsten der Ost- und Nordsee stationiert ist.

Als Angehörige der Luftwaffe interessierte es uns, einmal solch ein Flugversicherungsboot zu besichtigen. Neben dem Kran, der allgrößte Flugzeuge aus dem Wasser heben kann, erweckten vor allen Dingen zwei Gummitreppchen unsere Aufmerksamkeit. Der Erste Offizier, der uns bereitwillig die Einrichtung erklärte, zeigte uns, wie die Gummitreppchen, die Steuerbord und achtern je ein Drittel der Breite des Deckes des nach hinten nach abfallenden Deckes bedecken, bis fast in das Wasser herabgleiten können. Das zu beratende Flugzeug läuft auf die Gummitreppchen auf, und Teppiche und Maschine werden nun an Bord gezogen; neben dem Kran eine zweite Möglichkeit, Flugmaschinen auf Deck zu nehmen. Außerdem befindet sich auf dem Schiff eine Schleppevorrichtung, die anverwandelt wird, wenn das Flugzeug nach vollschwimmfähig ist. Einmal achte Trecker und die dazu gehörende vollständige Towereinrichtung und Ausrüstung vervollständigen die für jede Art der Bergung notwendigen Geräte.

Kommandantbrücke, Steuerung und die sonstigen technischen Einrichtungen sind die eines Schiffes, das jederzeit und bei jedem Wetter damit rechnen muß, auszulassen und vielleicht mehrere Tage auf hoher See zu bleiben. Mit dem Ersten Offizier gingen wir in die gemütliche Kapitänshütte, um ein wenig aus der Praxis zu hören. Und dabei wurden wir erfahren, daß erfreulicherweise der Einsatz des Seefliegerbootes außerordentlich selten notwendig geworden ist. Der Offizier, der uns so nebenbei erzählte, wie er als Schiffsarzt und Matrose auf einem Seefliegerboot auf allen Meeren gefahren ist, konnte berichten, daß sie bei den bisherigen wenigen Einsätzen immer vollen Erfolg gehabt hätten.

Starke feindliche Spähtrupps abgewiesen

Berlin, 13. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Erneute Versuche feindlicher Spähtrupps, auf den Höhen beiderseits Niedersiedel, 11 Kilometer südwestlich Birmanens, Fuß zu fassen, blieben ohne Erfolg. Ein Offizier und 24 Mann wurden als Gefangene eingbracht.

Beiderseits Saarbrücken etwas stärkerer Artilleriefeuer als in den letzten Tagen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt: Mehrere Versuche der Franzosen, in den letzten Tagen eine von unseren Geschützposten besetzte Höhe 11 Kilometer südwestlich Birmanens mit Unterstützung durch Tiefflieger und starker Artillerie zu nehmen, sind gescheitert.

Die Höhe und eine Anzahl von Gefangenen blieben in unserer Hand.

Deutsche U-Boote im Atlantik tätig

14 000-Tonnen-Dampfer versenkt

Amsterdams, 13. November. Aus Lissabon wird berichtet, daß bei den zahlreichen in diesem spanischen Hafen liegenden englischen und französischen Schiffen, die unterwegs nach England oder Frankreich sind, große Beschädigung herrsche durch die Nachsicht von austretenden deutschen U-Booten in der Umgebung dieser Verkehrsstraße des Atlantiks. Diese Linie sei sehr scharf von der englischen und französischen Flotte bewacht.

Nach einem vorgestern abend aufgefangenen Funkpruch soll der 14 000 Tonnen große Dampfer „Ponzano“ versenkt worden sein. Ein japanischer Dampfer behauptet, ein deutsches U-Boot gesichtet zu haben. Kurz darauf habe er SOS-Rufe der „Ponzano“ aufgefangen, in denen mitgeteilt wurde, daß das Schiff verunglückt habe, einem deutschen U-Boot zu entkommen, jedoch gesteuert und unter Feuer genommen wurde und nun im Sinken sei.

Bei Saarbrücken stärkeres Artilleriefeuer

Berlin, 13. November. Auf der Seine unweit von Paris kippete in der Nacht zum Sonntag eine mit sieben Soldaten besetzte Fähre um. Fünf der Insassen ertranken.

Frankreichs Kriegsziele
 Phantasien der Pariser „Epoque“.

Brüssel, 13. November. Der Außenminister des französischen Volkes „Epoque“ sagt die Kriegsziele Frankreichs dahin zusammen, daß man Deutschland „gezwungenermaßen in die Unmöglichkeit versetzen müsse, jemals wieder Krieg zu führen“. Zu diesem Zweck müsse das linke Rheinufer jahrzehntelang besetzt werden. Die Gewaltanwendung sei, so phantasiert das Blatt dann weiter, das einzige, „was Deutschland bisher verstanden und geachtet“ habe.

Fünf französische Soldaten ertrunken

Fährungslück bei Paris.

Frankreichs Kriegsziele

Phantasien der Pariser „Epoque“.

Brüssel, 13. November. Der Außenminister des französischen Volkes „Epoque“ sagt die Kriegsziele Frankreichs dahin zusammen, daß man Deutschland „gezwungenermaßen in die Unmöglichkeit versetzen müsse, jemals wieder Krieg zu führen“. Zu diesem Zweck müsse das linke Rheinufer jahrzehntelang besetzt werden. Die Gewaltanwendung sei, so phantasiert das Blatt dann weiter, das einzige, „was Deutschland bisher verstanden und geachtet“ habe.

Weitere Glückwünsche Berliner Missionschefs

Berlin, 13. November. Aus Anlaß des ruhelosen Münchener Attentats haben noch die hiesigen Missionschefs von folgenden Ländern ihre Anteilnahme für die Opfer und ihre Genugtuung für die Errettung des Führers zum Ausdruck gebracht: Afghanistan, Vereinigte Staaten von Amerika, Bolivien, Chile, China, Dominikanische Republik, Griechenland, Lettland, Luxemburg, Mandschukuo, Mexiko, Nicaragua, Peru, Schweden, Uruguay.

Ausführliche Verhandlungen Moskau-Tokio

Tokio, 13. November. Der Sprecher des japanischen Außenamtes teilte heute mit, daß zwischen dem russischen Außenminister Molotow und Votschastler Togo ein Übereinkommen getroffen worden sei über die Einberufung einer Grenzkonferenz in Tschita und später in Chardin. Rußland-Außenminister Molotow und Japan-Außenminister Togo werden 20 Vertreter entsenden.

Politische Kreise in Tokio bemerken hierzu, daß die Verhandlungen zwischen Togo und Molotow fortgesetzt würden und daß bereits eine allgemeine Basis für die Beilegung der Grenzkonflikte gefunden sei. Außerdem seien Moskau und Tokio bereit, die Fischereifrage und die Frage der Ostkonventionen zu regeln und hierbei gleichzeitig auch andere wirtschaftliche Fragen zu erörtern.

Französische Neutralitätsverletzung

Dänischer Flugzeug auf belgisches Gebiet

Brüssel, 13. November. Wie aus Ostende gemeldet wird, sind im Verlaufe der Tätigkeit der französischen Flak in Dänemark vier Geschosse von 75 Zentimeter Kaliber in La Panne auf belgischem Boden niedergegangen. Eines dieser Geschosse durchschlug ein Haus am Marktplatz, ohne jedoch zu explodieren. Ein zweites Geschoss durchschlug ebenfalls ein Haus in senkrechter Richtung und wurde im Keller wiedergefunden. Die beiden anderen Geschosse gingen in Gärten der Umgebend nieder.

Schweres Eisenbahnunglück in Oberschlesien

Zwei Personenzüge aufeinandergefahren — 13 Tote — Gegen 60 Verletzte

Oppeln, 13. November.

Am Sonntagabend hat sich in Oberschlesien ein Eisenbahnunglück von bedauerlich schwerem Ausmaß ereignet. Auf der eingleisigen Nebenbahnstrecke Seydebeck — Bauerwitz stießen zwischen den Bahnhöfen Langleben und Rosengrund zwei Personenzüge — vermutlich infolge Verlangens des Fahrleiters des Bahnhofs Rosengrund — zusammen. Bisher sind 13 Tote und annähernd 60 Verletzte zu beklagen. Die Schwere des Unglücks ist auf die starke Befahrung der Strecke infolge des Sonntagverkehrs zurückzuführen.

Unmittelbar nach dem Unglück setzte der Hilfsdienst der Reichsbahn, der Parteiliedungen, Feuerwehr und des Roten Kreuzes ein. Die Reichsbahnhilfszüge aus Seydebeck, Ratibor und Oppeln wurden unmittelbar nach Eintreffen der Nachricht an die Unglücksstelle geschickt. Die Bergungs- und Aufräumarbeiten wurden von dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Oppeln persönlich geleitet. Der Reichsverkehrsminister hat eine Untersuchungskommission auf dem schnellsten Wege an die Unfallstelle entsandt.

Tanddampfer flog in die Luft

Explosion im französischen Kriegshafen Brest.

Genf, 13. November. In dem französischen Kriegshafen Brest explodierte am Sonntag ein Tanddampfer aus unbekannten Gründen. Viele Besatzungsmitglieder und Hafenarbeiter, die mit dem Ausladen der Petroleumladung beschäftigt waren, kamen ums Leben. Die Toten, deren genaue Zahl bisher noch nicht bekanntgegeben worden ist, sollen bereits am Montag beigesetzt werden.

Lügentampagne bewirkt Kurssturz an der Pariser Börse

Brüssel, 13. November. Die Lügentampagne der französischen und englischen Presse hat sich zum Schaden der Urheber dieser Sache ausgewirkt. Die Pariser Börse hat in erster Linie hierunter zu leiden gehabt. Sämtliche Wertpapiere sind zum Teil wesentlich zurückgegangen. Auch die französischen Renten, die gewöhnlich das Barometer für die politische Lage darstellen, haben mehrere Punkte verloren. Zahlreiche ausländische Wertpapiere, insbesondere Belgier und Holländer, sind ebenfalls stark gesunken.

Explosion forderte 2 Todesopfer und 6 Verletzte

Amsterdam, 13. November. Nach einer Meldung aus London erklärten getretete Besatzungsmitglieder des gesunkenen britischen Dampfers „Carmarthen Coast“, daß das Schiff in der Nordsee nahe der englischen Nordküste nach einer furchtbaren Explosion an Bord gesunken sei. Die Explosion sei deartig heftig gewesen, daß das Schiff nach wenigen Minuten in den Wellen verschwunden sei. Zwei Besatzungsmitglieder seien durch die Explosion getötet und sechs weitere verletzt worden.